Ferienhotels morgen? = Hôtels de vacances demain? = Holiday houses of tomorrow?

Autor(en): **Dahinden, Justus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1965)**

Heft 6: **Hotels, Ausflugsrestaurants, Ferienhäuser = Hôtels, restaurants d'excursion, maisons de vacances = Hotels, tourist restaurants, holiday houses**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-332207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Justus Dahinden, Zürich

Ferienhotels morgen?

Hôtels de vacances demain?

Holiday Hotels of tomorrow?

I. Bisheriges genügt nicht mehr

Das Ferienhotel ist ein saisongeprägter Strukturkörper und unterliegt daher innerhalb des Jahresablaufes einem starken Wechsel von Angebot und Nachfrage. Dem steigenden Spitzenandrang der Hochsaison im Winter und Sommer steht der eher flaue Frühling und Herbst entgegen. In kurzer Zeit müssen große Umsätze erzielt werden, um auf ein genügendes Betriebsergebnis zu kommen. In dieser eigenen Konstellation liegen erschwerte Probleme der Hotellerie begründet, die in Zukunft nur durch ein vielschichtig Neues wirklich gelöst werden können. So gehen heute allseitige Anstrengungen dahin, die wirtschaftlichen Nachteile dieses Erwerbszweiges bestmöglich auszuschalten, die da sind:

a) zu kurze jährliche Besetzungsdauer und damit zu geringer Gesamtumsatz im Verhältnis zu den Festkosten des Betriebes (Personal, Warenaufwand, übrige Kosten);

b) zu großer Personalaufwand infolge konventioneller Betriebsformen im Bereiche der Gastronomie und des »House-Keeping«;

c) zu geringe Bettenzahl pro Betteinheit und damit ungünstiges Verhältnis zwischen Küchen- und Logementergebnis (Optimum) bei 150/200 Betten für ausgelastetes Primärmanagement;

d) unrationell eingesetzter Verwaltungsapparat und mangelnde technische Installation dazu;

e) zu geringer Restaurantumsatz aus dem Passantenverkehr infolge ungünstiger Lage oderklimatechnischerEinwirkungen(Schlechtwetter, Kälte, kurze Besonnungszeit, Windeinfluß);

f) unwirtschaftliche Betriebseinrichtung hinter den Kulissen mit komplizierten aufwendigen Arbeitsabläufen für Restaurantservice und House-Keeping (weite Wege für Personal mit schwieriger Kontrollmöglichkeit, unübersichtliche Kücheneinrichtungen, unpraktische Zimmermöblierung, mangelnde technische Installationen für einen organisierten Personaleinsatz);

g) allgemeine Interesselosigkeit des Gastes an hoteleigenen Anstrengungen zur Verwirklichung seines eigenen Ferienwohnens und einer gepflegten Gastronomie (schlechte Orientierung über das Angebot, fehlende Mitarbeit des Gastes an seiner eigenen Bequemlichkeit);

h) reizloses Angebot im Bereiche einer eintönigen Gastronomie (Fehlen von Spezialangeboten und Saisonprogrammen, Kochen vor dem Gast in der Schauküche und am offenen Feuer);

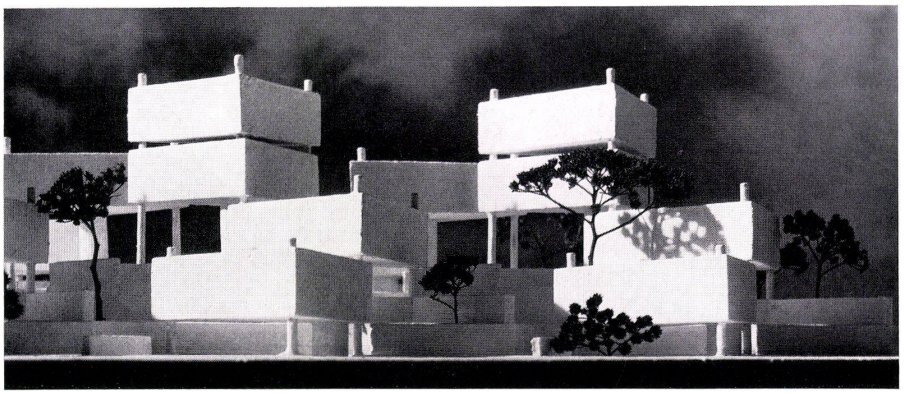
i) fehlende Attraktionen im kleinen Kreise und besondere, ad hoc organisierte Unterhaltungsprogramme (bei schlechtem Wetter oder an langen Abenden im Winter);

k) fehlende Sportanlagen und Kinderspielplätze im Hause und im Freien (ganzjährige Schwimmöglichkeiten im geheizten Hallenbad, Kunsteisbahnen für Curling und Schlittschuhlaufen, Sauna und Massagen, geführte Ausritte im Sommer und Winter, Golfplatz, Bocciabahnen, Rutschbahnen);

»Das Ferienhoteldorf besteht aus locker gruppierten, individuellen Wohneinheiten mit gedeckten Autoabstellplätzen unter dem Haustyp. Jede Einheit ist mit mindestens 3–4 Betten belegt und besitzt eine eigene Kitchenette.« (Hoteldorf Brunnen.)

Le village touristique se compose d'unités individuelles librement groupées avec places de stationnement couvertes sous chaque maison. Chaque unité comprend au moins 3 à 4 lits et une niche de cuisine (village touristique Brunnen).

"The resort colony consists of scattered individual accommodation units with covered parking sites underneath each house. Every house is furnished with at least 3–4 beds and has its own kitchenette." (Resort colony, Brunnen.)



l) Lästiger Systemzwang in der Beherbergungsform (Vollpension, Eßzwang, zu früh fixierte Zimmerräumungszeit, jährliche Festpreise ohne Anpassung an eine wechselnde Nachfrage);

m) fehlendes Familienangebot im Logementbereich (zu geringe Bettenauslegung pro Raum, fehlende Abtrennbarkeiten bei Mehrpersonenbesetzung im selben Zimmer, fehlende funktionell wohldurchdachte Aufgliederung der Naßzelle für Parallelbenützung);

n) Mangelhafter Wohnkomfort und damit fehlende Intimität in den Zimmern (ungemütliche Nachtmöblierung, fehlende Umkleide- und Deponierräume).

Es gilt, für die Zukunft der Ferienhotellerie das neue Bedürfnis aufzuzeigen, und zwar aus dem Gesichtswinkel einer modernen pluralistischen Großgesellschaft mit erheblich gehobenem, allgemeinem Lebensstandard und vielseitigen Ansprüchen.

II. Das Bedürfnis nach einem neuen »Ferienwohnen«

Konjunkturell verwöhnte, breite Bevölkerungsschichten verlangen mehr und mehr die Erfüllung von Ferienwünschen mit völlig neuen Aspekten (hier ist mit abgegriffenen Rezepten nichts mehr anzufangen). Sie umfassen auch den kleinen Mann, der sich heute Ferien außerhalb seines engen Wohnungsbereiches leisten kann (das Ferienwohnen im Hotel ist nicht mehr ein Privileg für das dicke Portemonnaie; der Ferienfremdenverkehr hat seine Exklusivität für besonders begüterte Gesellschaftsklassen längst verloren). Sie umfassen vor allem die Familie, deren Durchschnittseinkommen es ihr erlaubt, jedes Jahr ein gemeinsames Ferienerlebnis einzuplanen. Es ergeben sich vor allem daraus neue Anforderungen an die Ferienunterkunft, die sich baulich und betrieblich auch auf das Kind einstellen muß.

Dazu kommen neue regionalplanungs-technische Kenntnisse und Notwendigkeiten. Die in erschreckendem Wachstum begriffenen Stadtagglomerationen unseres Landes dehnen sich unaufhaltsam und teppichartig bis zum gegenseitigen Auftreffen aus; ihre mühsam ausgesparten Grünzonen und eingeplanten Erholungsinseln sind alleine nicht mehr in der Lage, die »Lungen der Großstadt« zu sein. Der Städter sucht sich seine Freizeit- und Wochenend-Erholung außerhalb: Im Voralpengebiet, an Seen und Flüssen, in der Nähe von Waldzonen, bei ursprünglichen Bauerndörfern, am Rande von Tierreservaten, in seinem Jagdrevier! Auf alle Fälle nicht zu weit vom Wohnort entfernt (eine Stunde Fahrzeit mit Auto oder Bahn ist hier eine kritische Grenze!). Man erträgt das beengende Mietquartierklima der Großstadt bald nur noch dann, wenn man es mit einem locker eingestreuten Ferienwohnen in der freien Natur gewürzt bekommt.

Alldem steht heute noch entgegen:

a) daß einerseits die meisten alten Saison-Hotels auch nach erfolgter Sanierung infolge phantasieloser Führung oder grundrißlicher Fehldispositionen nicht in der Lage sind, ein wirklich lebendiges Ferienwohnen im neuen Stil zu gewährleisten;

b) daß andererseits ein selbst erworbenes Ferienhaus für den Einzelnen viel zu teuer oder an schöner Lage infolge Landmangel nicht realisierbar ist;

c) daß Mietwohnungen in der Ferienzeit der Schulkinder nicht erhältlich oder kostenmäßig kaum erschwinglich sind.

Leider hat sich unsere Ferienhotellerie bisher vornehmlich in bekannten, meist weitab liegenden Kurorten mit klingenden Namen etabliert und versucht dort unbeholfen gewisse neue Betriebsformen im alten Kleide aufzubauen, nämlich in der Form ehemals konventioneller Luxus-Großhotels. Dagegen bleiben schöne und unberührte Erholungsgebiete in verkehrsarmen Lagen ohne großen Ruf bis anhin für die Zwecke der wirklichen Erholung und Freizeitgestaltung ungenützt.

Fragen wir uns zuerst, wen das zukünftige Ferienhotel ansprechen soll; mir scheint, daß es sich hier in der Mehrzahl der Fälle um eine vielschichtige, klassenlose Gesellschaft handeln wird, nämlich:

1. den individuellen Einzelgänger mit Rucksack und Proviant,
2. den rekonvaleszenten Erholungsuchenden,
3. die unternehmungslustige sportliche Jugend,
4. den managerkranken, Ruhe bevorzugenden Geschäftsmann;
5. die für kurze Zeit zusammengeführte Familie,
6. kleine Gruppen oder Klubs mit vollgestopften Ferienprogramm,
7. organisierte Touren von In- und Ausländern.

Und alle wollen in ihrer Ferienzeit tun und lassen, was ihnen gefällt und scheuen vor jedem eingespielten Gleichtritt, vor System und Zwang zurück; man sucht immer mehr einen wahrhaft gestalteten Urlaub.

Betriebliche und bauliche Konsequenzen sind:

a) Es muß verzichtet werden auf die konventionelle Preispolitik der Vollpension; an ihre Stelle tritt die kalkulatorische und oft sogar betriebliche Trennung von Herberge und Gaststätte. Der Gast soll seine Ferieneinheit unabhängig von allen andern Verpflichtungen mieten können und darf frei wählen, wann und wo er sich verpflegt. An die Stelle der Hotellerie tritt die »Hostellerie«.

b) Ein spezielles Familien-Arrangement basiert auf einem etwas gehobenen Übernachtungspreis für die Einzelperson und geringen Zuschlägen für jede weitere benützte Bettstelle im selben Zimmer. Dadurch wird das Ferienwohnen für die kleine Gruppe attraktiv. Der neue Typus des Hotelzimmers basiert auf einer großen Flexibilität in der Raumaufteilung und Möblierung.

c) Mit der Abtrennung der Ferienunterkunft von den Restaurantbezirken im Rahmen einer neuen »Hostellerie« (mit der freien Verpflegungswahl des Gastes) muß das Speiseangebot lebendiger, anziehender gestaltet werden, damit man auf hinreichende Umsätze kommt. Das feste Menügefüge verschwindet zugunsten eines differenzierten, auf verschiedene Lokale aufgeteilten und rationell durchorganisierten Spezialangebotes. Der Gast wechselt so bei seinen Mahlzeiten nach Lust und Laune den Raum mit seiner jeweils eigenen, auf das zugehörige Verkaufsprogramm abgestimmten Atmosphäre. (Eine völlig neue planerische Konzeption!)

So reihen sich in lockerer Folge:
der Hotelspeisesaal (in eher gedrängter Form) für das Diner,
das Selbstbedienungsrestaurant für den Quick-Lunch,
der gemütliche Grill-Room für das festliche Mahl,
die enge Apérobar als Treffpunkt, neben der behaglichen Kaminhalle,
die rustikale Bierschwemme für den gemütlichen Hock,
der Kiosk für die Ausgabe von Rauchwaren und Süßigkeiten,
das Speise-Economat für den Verkauf von Wein und Proviant über die Gasse,
der Tea-Room für die Nachmittagsrast,
der attraktive Klub mit einem raffinierten Getränkeangebot,
der zirkulierende Servicewagen für Zwischenverpflegungen auf der Sonnenterrasse,
der Verkaufsstand für Schnellimbisse am Passantenstrom.

III. Ein lebendiger und vielseitiger Betrieb

Man wird versuchen, die Betriebsplanung aufzubauen auf einem aktiven Teilnehmen des Gastes an seiner eigenen Bequemlichkeit (im Rahmen der Gemeinschaft). Richtiges Ferienwohnen ist kein farbloses, passives Dabeisein; es soll vielmehr in einem beglückenden Tun lebendig werden.

Dazu gehören vor allem:

a) eine etwas romantisch gestaltete »Schauküche«, in welche der Gast vom Küchenchef hineingeführt wird und die Speisen im Rohzustand fachmännisch beurteilt bekommt;

b) ein Economat, welches wie ein kleiner Konsum arbeitet und darum direkt an die Hotelhalle angeschlossen ist;

c) ein offener Weinkeller im Speisesaal, wo sich der Gast seine Flasche selbst auswählt und auch wieder im eigenen Fach verschließt;

d) ein Grilliertisch mitten im Restaurant, wo sich jeder Gast sein roh gekauftes Fleisch selbst zubereitet;

e) die Selbstbedienung im Schnellrestaurant mit vollständig vorbestückten Speisetabletts (um ein kompliziertes und zeitraubendes Auswählen in der Bedienungslinie zu verhindern);

f) die individuelle Zimmerbar mit Kühlschrank, wo jeder Bewohner seine Sandwiches und Spirituosen nach dem effektiven Verbrauch verrechnet bekommt;

g) Getränkeautomaten in den Hotelkorridoren zur Selbstwahl außerhalb der Servicezeit;

h) eine rationelle Verpflegungsmöglichkeit vor allem auch der Familie im Zimmer (Rollservierboys, separate Schnellservice-Lifts von der Küche zur Etage; genügend groß bemessenes Frühstückbüfett mit Kühlhaltung direkt am Bedienungslift);

i) eine gut durchdachte »Do-It-Yourself-Unterhaltung« für groß und klein, wobei der Plattenspieler und die dazugehörige Stereoanlage das konventionelle (und teure) Orchester überflüssig machen;

k) Kinderspielzimmer mit Ping-Pong-Tischen, Kleinkegelanlagen, Schießständen sowie ruhigen Raumecken für Kartenspiele, Zeichnen und Basteln;

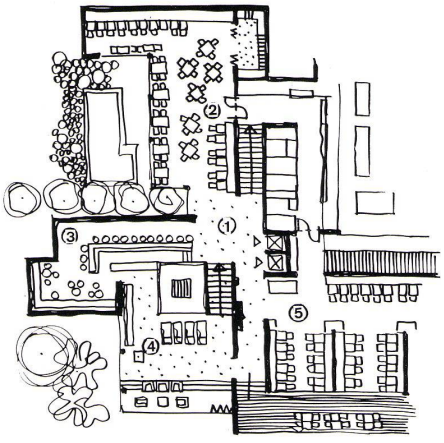
l) die sportliche Betätigungsmöglichkeit des ferienwohnenden Gastes in Golf, Tennis, Reiten im Sommer; Skifahren, Curlingspiel und Eislaufen im Winter;

m) eine unersetzliche Ganzjahresattraktion ist das geheizte Schwimmbad, welches ergänzt wird durch eine Sauna und die notwendigen Einrichtungen für Körperkultur, Massage und Turnen.

»Die vorfabrizierte und serienmäßig herzustellende Mehrzweckeinheit für das Ferienhotel kann in einer zweckmäßigen Komposition zum vor gegenseitiger Einsichtnahme geschützten, eigenen äußeren Raumbezirk führen (Terrassen, Schattenplätze, Kinderspielanlagen). Jede Einheit besitzt mindestens zweiseitig freie Sicht. Der Landanspruch pro Einheit kann bis auf 200 m² inkl. Zufahrten und Umgebung reduziert werden.« (Hoteldorf Ascona.)

Cette unité polyvalente préfabriquée en série, d'hôtels de vacances peut être groupée dans une composition fonctionnelle qui empêche les communications visuelles entre les différents espaces individuels (terrasses, abris couverts, places de jeux pour enfants etc.). Chaque unité jouit d'une libre vue dans au moins deux directions. Surface de terrain minima, nécessaire à une unité y compris accès et espaces en plein annexes: 200 m². (Village touristique Ascona.)

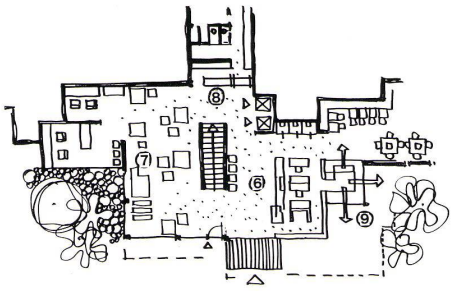
"The pre-fabricated and mass-produced multi-purpose unit for the resort hotel can be arranged to make possible private areas (terraces, shaded lounging sites, children's playgrounds). Each unit has at least on two sides an open view. Land usage per unit can be reduced by up to 200 sq. meters including driveways and grounds." (Resort colony, Ascona.)



A
Grundrißgliederung einer neuen »Hostellerie« im Hauptgeschoß: im Zentrum das allseitig offene Kaminfeuer, direkt angeschlossen an die Drehscheibe der Verteilhalle (Nr. 1), und daran windmühlenartig angefügt der Speisesaal (Nr. 2) mit Weinkeller, die Hotelbar (Nr. 3) mit intimer Sitzgruppe, die Hotelruhehalle (Nr. 4) mit bequemen Liegesofas und Sitzgruppen bei abgestuftem Niveau sowie das Schnellrestaurant (Nr. 5) mit Sonnenterrasse.

Plan-type d'une nouvelle auberge. Niveau principal: au centre: une cheminée ouverte tout autour en liaison directe avec le hall principal de distribution (1) et la salle à manger en forme de svastica (2) avec cave à vin, bar de l'hôtel (3) meuble de fauteuils confortables, hall de l'hôtel (4) avec divans et fauteuils situés en contre bas et snack-bar (5) avec terrasse en plein air.

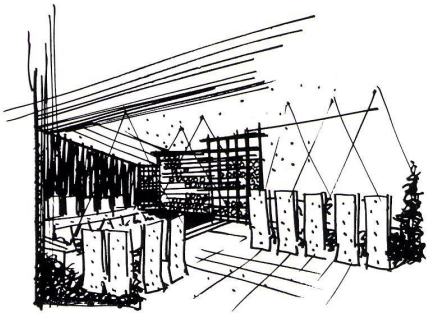
Ground plan articulation of a new "hostelry" on main level: in the centre, the free-standing fireplace, directly accessible from the turntable of the distribution hall (No. 1), and the dining room (No. 2) with wine cellar, the hotel bar (No. 3) with intimate seating group, the lounge (No. 4) with comfortable couches and seating groups at split level, as well as the quick-lunch restaurant (No. 5) with sun deck.



B
Raumgruppe im Hauptgeschoß einer neuen »Hostellerie«: Haupteingang mit Rezeption (Nr. 6), dazu gehörig ein Bankschalter sowie Auskunftsdesk für das Tourist Office, Telex, Telefonkabinen sowie Kundensafes zur Selbstbedienung; Verteilerhalle (Nr. 8) mit Gästegarderobe (bedient) sowie WC-Anlagen, Zugang zu den Personenlifts und Durchgang zum Shopping-Center (Nr. 7), mit Coiffeur- und Fotoladen, Sportartikel, Souvenirs. Der Verkaufskiosk (Nr. 9) verkauft Snacks und Kurzimbisse über die Gasse sowie in die Bierschwemme.

Espaces publics d'une nouvelle «auberge» au niveau principal: entrée principale avec réception (6) et guichet (banque) renseignements touristiques, telex, cabines téléphoniques, trésors pour hôtes (self-service), hall de distribution (8) avec vestiaire gardé, WC, accès des ascenseurs de service, passage vers le centre d'achat (7) avec salon de coiffure et photographe, articles de sport, souvenirs etc. Le kiosque (9) vend des amuse-gueules aux clients et à la brasserie.

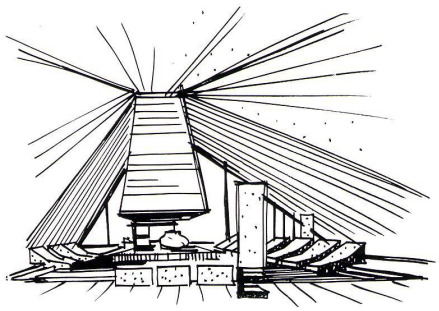
Spaces on main floor of a new "hostelry": Main entrance with reception (No. 6), plus banking facilities, as well as tourist information desk, telex, telephone booths, with self-service safes; distribution hall (No. 8) with guest cloakroom (service), along with toilets, access to passenger lifts and passage to shopping center (No. 7), with hairdresser's and photographic shops, sporting goods, souvenirs, etc. The sales stand (No. 9) sells snacks and quick lunches on the street as well as in the beer hall.



C
Der Weinkeller ist offen an den Speisesaal des Ferienhotels angebaut und jeder Gast bedient sich mit seinem Zimmerschlüssel beim jeweiligen Flaschenfach selbst.

La cave à vin en liaison directe avec la salle à manger de l'hôtel de vacances comprend des cases que les clients peuvent ouvrir avec les clés de leurs chambres.

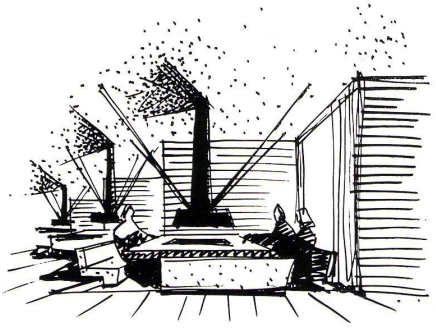
The wine cellar is accessible from the dining room, and every guest uses his room key to go in and select his own bottle.



D
Die Kaminhalle im Mittelpunkt der Publikumsräume ist flankiert von bequemen Liegesofas; das offene Feuer ist von allen anschließenden Räumen einsehbar.

L'espace avec la cheminée ouverte dont le feu est visible depuis tous les locaux autour est meublé de fauteuils confortables.

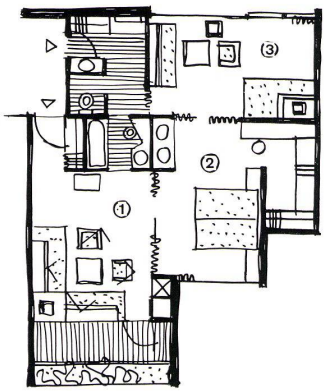
The hall with fireplace at the focus of the public rooms is flanked by comfortable couches; the open fire is visible from all adjoining rooms.



E
Am Gruppentisch in der Bierschwemme ist eine Grillplatte eingebaut mit darüberhängendem Abluthut. Jeder Gast röstet sich sein Fleisch selbst.

Une grande table de la brasserie est munie d'un grill avec une hotte supérieure où chaque client peut faire griller sa viande lui-même.

A grille is situated on a large table in the beer restaurant, with suspended hood above. Every guest grills his own meat.



F
Das Familienzimmer ist im Ferienhotel eine wesentliche neue Zelle. Sie besteht aus dem Wohn- und Aufenthaltsraum (Nr. 1) mit Kühlschrank und eingebauter Hausbar, mit Fernseheinrichtung sowie mit einer Studiomöblierung für Tag- und Nachtgebrauch; sie besteht weiterhin aus einer Schlafeinheit (Nr. 2) mit freiem Waschtisch und Umkleideraum sowie zugehörigem Kofferbock und Schrankgelegenheiten; sie besteht letztlich aus einem dazu kombinierbaren dritten Raum (Nr. 3) mit weiteren Schlafgelegenheiten für Kinder, im Studiobettentyp, für Tag- und Nachtgebrauch. Im Zentrum liegt die Naßzellenanlage mit separatem WC und frei stehenden Waschtischen zum Parallelgebrauch.

L'hôtel de vacances se distingue surtout par son nouveau type de logement familial: il se compose d'un séjour (1) avec frigidaire et bar, télévision, et un ameublement de jour et de nuit; il comprend en outre un partie nuit (2) avec lavabo, boudoir, dépôt de valises et placards; un 3ème espace (3) comprend les cellules pour les enfants utilisables le jour et la nuit. La salle d'eau avec WC séparé et lavabos individuels se trouve au centre.

The family room in the resort hotel is a new type of accommodation. It consists of the studio-lounge (No. 1) with refrigerator and built-in bar, with TV, as well as studio furnishings for day and night use; it consists further of a sleeping unit (No. 2) with open lavatory and dressing room, plus the pertinent luggage rack and cupboard fittings; finally, it consists of a third room (No. 3) that can be integrated with it, with additional bedroom facilities for children, with studio couches, for day and night use. In the centre is the lavatory with separate WC and free-standing washbowls for individual use.

IV. Das Ferienhotel als offenes Haus

Das hergebrachte Hotelzimmer mit der unwohnlichen, fest angelegten Schlafmöblierung ist heute nicht mehr in der Lage, ein gemütliches Ferienwohnen, das sich erfahrungsgemäß immer mehr auch in der Beherbergungszone abspielt, zu gewährleisten. Wir suchen einen neuen Lebensraum, der den differenzierten Wohn-Schlaf-Raum zusammenführt mit dem Vorplatz des Korridors, der Zone für Umkleiden und Körperpflege und der Naßzelle. Der Wohn-Schlaf-Raum selbst ist immer ein Mehrbettenzimmer mit drei bis sechs Schlafstellen, abtrennbar in einzelne direkt belüftete Schlafnischen; etwa auch vertikal gegliedert durch niedrige Schlafgalerien mit Bodenmatratzen. Die Zimmertüre, zu der jedes Familienglied einen eigenen Schlüssel bekommt, wird zur Haustüre eines »Ferienhauses«. Das Mobiliar ist auf dem Studio-Bettentyp aufgebaut und läßt sich von der Tagesmöblierung mit einfachen Handgriffen zur Nachtmöblierung umgestalten. Bis zum Boden führende Dachschrägen und Erkerfassaden sowie vorgelagerte breite Sitzterrassen mit Blumenkrippen erwecken beinahe die Illusion eines eigenen Ferienheimes. Der gestaffelte Zimmerkorridor mit wechselvollen Ausblicken unterbindet die sonst übliche Monotonie solcher Anlagen.

Das neue Ferienhotel ist als offenes Haus konzipiert; dies hat die Meinung, daß die beengenden Raumabschlüsse zwischen den Publikumsräumen so weit wie möglich wegfallen und ein lebendiger Raumzusammenhang von Aufenthalts-, Speise- und Spielräumen entsteht.

So befindet sich etwa die Hotelrezeption mit dem Bankschalter und dem Verkaufskiosk für Zeitungen, Zeitschriften, Rauchwaren mitten in der Haupteingangs-Region, und der Gast betritt ein anschließendes Shopping-Center mit offenen Verkaufsständen und einer Vielfalt von Angeboten direkt von der Hotelhalle aus. Die Apéro-Bar liegt im Mittelpunkt der Hotelhalle und leitet über zum gemütlichen Kaminraum mit kleiner Bibliothek und bequemen Liegesofas. Das Gehniveau kann gestaffelt sein, um den Sitzgruppen eine gewisse individuelle Gefaßtheit zu geben. Der Speisesaal führt einräumig in die Hotelhalle hinein, damit bei Großanlässen ein gegenseitiger Einbezug denkbar ist. Der Chef de Service hat sein Arbeitspult inmitten der Verkehrsdrehscheibe der Halle und wird so seiner vielseitigen Spezialfunktion richtig gerecht. Bildergalerien führen vom Zentrum zu den Sport- und Spielräumen. Der attraktive Klub kann mit dem Hallenschwimmbad zu einer interessanten Raumgemeinschaft integriert werden. Der Pferde- oder Ponystall wird zusammengefügt mit der Bierschwemme. Ungewohnte Verbindungen und neue lebendige Aspekte bauen an einer Behaglichkeit, die sich mit echter Romantik vermischt.

V. Die individuelle Wohneinheit

In den letzten Jahren hat sich, besonders bei der Familie, der Wunsch zum neuen Ferienwohnen in einem eigenen Wohnapartment geltend gemacht. Hier soll sich ein unabhängiges und zwangloses Verweilen ermöglichen, abseits von übrigen hoteleigenen Verpflichtungen. Optimal scheint uns dieses System dann, wenn

a) die individuelle Wohneinheit einen für sich abgeschlossenen inneren und äußeren Lebensraum schafft, wie zum Beispiel beim Terrassenhaus am Hang;

b) die Ferien-Wohneinheit ein freistehendes Hauselement wird (mit uneingeschränkter Aussichtslage) und damit eine vollständige Illusion des Eigenheimes schafft, wie z. B. in der lockeren Gruppenstellung der Teppichsiedlung;

c) die Wohneinheit an sich groß genug bemessen ist, um in ihr durch den Einbezug von flexiblen Trennwänden (Faltwände für Abtrennungen von Wohn- und Schlafräumen) funktiongetrennte Raumkompositionen zu ermöglichen;

d) die Wohn- und Schlafeinheiten mit einer eigenen kleinen Kitchenette versehen sind, damit auch Zwischenmahlzeiten in eigener Regie durchgeführt werden können;

e) die Ferieneinheit den nötigen Abstellraum für die Deponie von Sportutensilien, Wäsche und Kleidern für Winter- und Sommersaison, Koffern und Zusatzbetten auch für Kleinkinder umfaßt.

f) die Wohneinheiten vom Mutterbetrieb des Hotels bequem bewirtschaft und verwaltet werden und eine gute installationsmäßige Verbindung zwischen beiden sichergestellt ist (Telefon, Radio, Hausband, Room-Service);

g) die Wohneinheit auch einzeln und ohne strenge Kontrolle durch die Hotelrezeption betreten und verlassen werden kann;

h) eine gute, nicht lärmstörende Autozufahrt möglich ist mit einem gedeckten Abstellplatz unter jeder Einheit, um auch ein von Schlechtwettereinflüssen geschütztes Ausladen und Betreten des Hauses zu haben.

Eine interessante Ergänzung dieser Betriebsform besteht darin, daß solche individuelle Ferienwohneinheiten auch im Baurecht oder Stockwerkseigentum abgegeben werden, wobei in der durch den Eigentümer nicht besetzten Zeit eine Untermiete durch das Hotel stattfindet und der Eigentümer an diesem Geschäft beteiligt wird.

VI. Das Ferienhotel als Tagungszentrum

Aus dem Wunsche heraus, die Zwischensaison der Ferienhotellerie attraktiver zu gestalten und eine bessere Bettenbesetzung in Übergangszeiten zu erhalten, geht man neuerdings darauf aus, kurzfristige Kurse und Tagungen von Gruppen zu organisieren. Man kommt damit unter anderem einem Wunsch der Industrie entgegen, welche ihre Schulungsprogramme und Personaltrainings gerne außerhalb des eigenen Betriebes in einer freieren Atmosphäre durchführen möchte und einen guten Hotelservice hierzu schätzt. Hier wird dasjenige Etablissement bevorzugt, welches möglichst nahe am Rande der Großstadtregion liegt und für den Anmarschweg auf günstige Transportmittel hinweisen kann. Das Ferienhotel als Tagungsort muß seinen inneren Aufbau nach zusätzlichen Bedürfnissen ausrichten. Es kommen in Frage:

a) Schulungskurse von kleineren Gruppen über mehrere Tage;

b) Konferenzen und kurzfristige Zusammenkünfte mit Banketten;

c) Verwaltungsrat- und Direktionssitzungen von Gesellschaften mit anschließender Unterhaltung.

Wenn möglich sollten im gleichen Hotel (ohne gegenseitige Störungen) zwei bis drei parallellaufende Gruppenbetriebe durchgeführt werden können. Die notwendigen Tagungsräume dürfen aber keinen zusätzlichen Anlageballast verursachen; Kombinationen mit Vorhandenem drängen sich auf! Nötig scheinen etwa:

a) zwei bis drei kleinere Schulungs- und Vortragsräume mit bis zu 30 Plätzen und den nötigen Einrichtungen wie Wandtafel, Projektionsvorrichtung und Ausstellungsmöglichkeiten für den Mehrzweck;

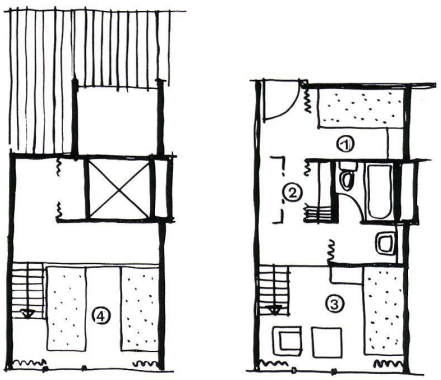
b) ein großer Konferenzraum für 100 bis 200 Personen mit Konzertbestuhlung und Einrichtungen für Projektion, Lautsprecher- und evtl. Simultanübersetzungsanlage; auch verwendbar für Bankette.

Damit die Tagungsräume in der Ferienhochsaison (bei Vollbesetzung des Hotels) nicht brachliegen, können

a) die kleineren Schulungszimmer durch herunterklappbare Betten zum Gruppenaufenthaltsraum für Klubs oder Jugendvereinigungen dienen und bieten eine neue, preisgünstige Beherbergungsstätte;

b) der große Konferenzsaal über das Wochenende oder in der Stoßzeit als zusätzlichen Verpflegungsraum für das Selbstbedienungsrestaurant dienen.

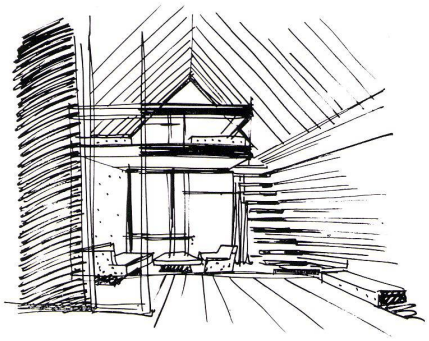
Das Ferienhotel als Konferenzzentrum muß in lockerer Raumfolge einen organischen Zusammenhang herstellen zwischen Hotelhalle, Hotelbar, Tagungsräumen und Speiserestaurant. Wichtig ist, daß das Küchenpersonal die Tagungsräume ohne Kreuzung der Gästewege schnell und möglichst auf gleichem Niveau erreichen kann, da nur so ein rationeller Bankettservice möglich wird. Ein Tagungszentrum verlangt den intensiveren Ausbau der Hotelrezeption mit mehreren Telefonzellen, Schreibpulten, Telexanlagen, Bankschalter und drahtloser Personensuchanlage für Gäste. Installationstechnisch gehört dazu auch die Direktwahl für das Zimmertelefon mit automatischer Gebührenmeldeanlage wie auch ein gut ausgebauter Schreibmaschinendienst. Der Konferenzteilnehmer soll dringende Korrespondenz vom Zimmer aus ins Telefon diktieren können, und die Rezeptionssekretärin wird ihm das versandbereite Schriftstück in kürzester Frist zur Unterschrift überreichen.



G
Das Galeriezimmer ist eine willkommene Gelegenheit für sogenannte Mehrbettenbelegung: Schlafkojen (Nr. 1), welche durch Vorhänge abtrennbar sind und mit separaten Oberlichtern versehen werden, lassen die Unterbringung auch von einzelnen Gruppen zu. Der Umkleide- und Deponieplatz (Nr. 2) liegt im Mittelpunkt im Anschluß an die Naßzelle. Der Wohnraum an der Fassade (Nr. 3) ist mit einer Tag-Nacht-Studiomöblierung versehen. Auf der Galerie (Nr. 4) können die Kinder auf Bodenmatrazen schlafen.

La chambre avec galerie se prête très bien à la disposition de plusieurs lits: des coins à dormir (1) séparables par des rideaux et éclairés individuellement par des lanterneaux permettent de subdiviser l'espace pour l'utilisation par divers groupes. Le boudoir avec penderies (2) se trouve au centre en liaison avec la salle d'eau. Le séjour disposé en façade (3) est meublé pour le jour et la nuit. Les enfants peuvent dormir sur des matelas pneumatiques sur la galerie.

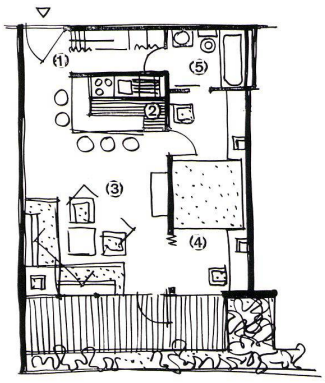
The gallery room is a good opportunity for installing extra beds: bunks (No. 1), which can be closed off by curtains and are furnished with separate skylights, also allow for accommodating groups. The dressing area (No. 2) is at the centre point adjoining the wash room; the living room on the face (No. 3) is provided with day-and-night studio furniture. On the gallery (No. 4) the children can sleep on floor mattresses.



H
Ein Galeriezimmer auf engstem Raume, wo eine Mehrbettenbelegung ohne gegenseitige Störung durchaus möglich ist.

Chambre avec galerie très économique avec un grand nombre de couches où les uns ne gênent tout de même pas les autres.

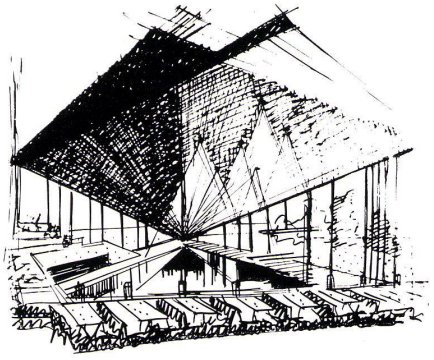
A very economical gallery room, where extra beds can be easily installed.



I
Die individuelle Ferieneinheit im Terrassenhaus: Eingangspartie mit Schrank und Kofferraum (Nr. 1): Kitchenette mit Eßbar, Kühlschrank und Geschirrkasten (Nr. 2).
Zentraler Wohn- und Schlafraum mit Studiomöblierung, durch Schiebe- oder Faltwand zu öffnen und zu kombinieren mit der engen Schlafzelle (Nr. 4).

Unité de vacances individuelle disposée en maisons-terrasses: entrée avec dépôt de valises et rangement (1) cuisinette avec bar de petits-déjeuners frigidaire et vaissellier (2).
Séjour-studio central séparable par une paroi pliante de la niche à dormir (4).

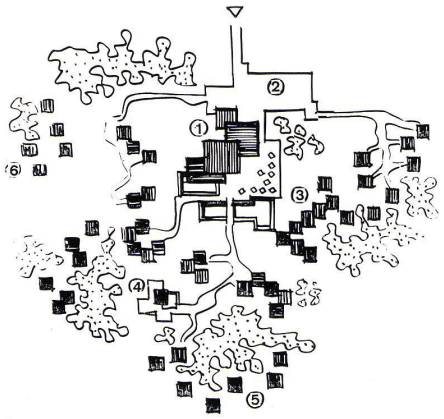
The individual holiday unit in the terrace house: entrance with cupboard and luggage room (No. 1); kitchenette with snack bar, refrigerator and china closet (No. 2).
Central living-bedroom with studio furniture, accessible via sliding or folding wall and combinable with bedroom (No. 4).



K
Das gedeckte und geheizte Hallenbad mit Glasfronten gegen die Liegewiesen, welches gleichzeitig als Klubraum für spezielle Anlässe mit festlichem Gepräge kombinierbar ist.

Piscine couverte chauffée vitrée, donnant sur un pré à disposition des baigneurs. Cet espace peut être transformé de façon à servir à des soirées spéciales mondaines.

The covered and heated swimming pool with glazed front facing the lawns; can be combined with club room for special occasions.



L
Das dem neuen Ferienwohnen völlig entsprechende Hoteldorf.

Village de vacances adapté aux vacances de la société moderne.

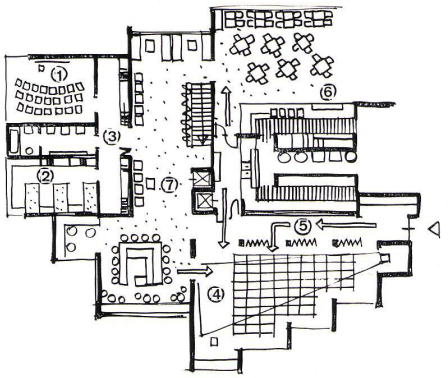
The hotel colony wholly in keeping with the spirit of modern holiday making.

1 Mutterhaus mit Rezeption und Verwaltungstrakt, ca. 50–60 Betten im konventionellen Hotelstil; zentrale Kuchen- und Waschanlage sowie zentrale Restauration, mit Verkauf über die Gasse / Maison-mère avec réception et administration. Hôtel conventionnel de 50 à 60 lits: cuisines et buanderie centrales, restaurants et vente d'aliments centralisée / Main building with reception and offices, around 50–60 beds in conventional style; central kitchen and washing facilities, as well as central restaurant, with sales on street
3 Feriendorfeinheiten in lockerer Gruppierung, welche mit kleinen Kitchenetten und abtrennbarem Zentralraum für Mehrbettenbelegung versehen sind und welche vom Hotel ohne Vollpensionszwang betrieben werden / Unités groupées librement en un village touristique avec niches cuisines et séjour central séparable à plusiers lits gérées par l'hôtel garni / Holiday colony units in scattered grouping, furnished with small kitchenettes and separable central room where extra beds can be installed, run by hotel without dining obligation
4 Zentraler Verkaufskiosk und Freiluftanlage mit Selbstbedienung / Kiosque central et restaurant en plein-air self-service / Central sales stand and open-air self-service
5 Ferieneinheiten, welche im sogenannten Ringsystem verkauft werden (Baurecht oder Stockwerkseigentum), und welche in der vom Käufer nicht benützten Zeit durch die Hotelorganisation untervermietet werden / Unités de vacances vendues par appartement ou construits sur terrain loué qui sont sous-louées par l'hôtel lorsque les propriétaires ne les utilisent pas / Holiday units, which are sold by the so-called ring system (building right or privately owned floors) and which are sublet by the hotel organization when not being used by the buyer
6 Individuelle Wohneinheiten mit Mehrzimmeraufteilung, als Ferienhäuser verkauft, bewirtschaftet und unterhalten durch die Hotelorganisation (Reinigung, Wäsche, ev. Room-Service) / Unités individuelles polyvalentes vendues comme maisons de vacances et gérées, entretenues et équipés par l'organisation hôtelière (nettoyage, linge, service etc.) / Individual residence units with polyvalent lay-out, sold as holiday houses, managed and maintained by the hotel organization (cleaning, laundry, possible room service)

M
Typische Hoteldorfeinheit, bestehend aus gedecktem Abstellplatz für Auto, Kinderspielplatz und Wäschehänge (Nr 1) sowie aufgeteilter Raumeinheit für Kitchenette, Wohn-Schlaf-Möblierung im Haupt-Living, weitere Bettenbelegung für Kinder in einem abtrennbaren Raum sowie gemeinsamem Umkleide- und Kastenraum mit Waschgelegenheit und Bad/WC (Nr. 2). Auf der Wohneinheit eine große Freiterrasse mit Sonnenschutz und Dusche (Nr. 3).

Unité hôtelière typique composée d'un parking couvert, d'une place de jeu, d'un étendage (1) ainsi que d'une unité comprenant la cuisine, le séjour utilisé jour et nuit, des lits d'enfants dans un espace séparable, d'une penderie avec salle d'eau commune et d'une grande terrasse en plein air avec abri couvert et douche (3).

Typical hotel colony unit, consisting of covered parking facility, children's play area and drying facilities (No. 1), as well as divisible space for kitchenette, living-dining furniture in main living area, further sleeping possibilities for children in a separable room, along with joint dressing and cupboard rooms with lavatory and bath/WC (No. 2). Large open terrace with sunbreak and shower (No. 3).



N
Das Ferienhotel als Tagungszentrum mit seiner hierzu typischen und rationellen Raumaufteilung:

Hôtel de vacances aménagé comme centre de congrès: parti fonctionnel pour utilisation polyvalente.

The holiday hotel as convention centre with typical and rational space divisions.

1 Tagungsraum für 15–30 Personen, welcher in der Spitzenbelegungszeit der Hochsaison als Unterkunft für Gruppen dient (Nr. 2). Vorgelagerte Garderobe mit Waschgelegenheit und Bad (bei der Benützung der ganzen Raumgruppe für Bettenbelegung) / Salle de séances pour 15 à 30 personnes servant de dortoir pendant la saison (2). Vestiaire et salle d'eau annexe commune pour les occupants du dortoir / Convention room for 15–30 persons, serving as accommodation for groups in peak season (No. 2). Projecting cloakroom with lavatory and bath (when used to house guests)
4 Großer Konferenzraum für 100–200 Personen, mit Projektionseinrichtung und direkter Zugänglichkeit von der Hallenbar, welcher Raum bei der Spitzenbelegung in der Hochsaison und über das Wochenende als Selbstbedienungsrestaurant dient (Nr. 5) / Grande salle de conférences pour 100 à 200 personnes avec cabine de projection at accès direct depuis le bar du hall qui sert de self-service pendant la saison et les fins-de-semaine / Large conference room for 100–200 persons, with projection equipment and direct accessibility from the bar; this room serves as self-service restaurant during peak season and week ends (No. 5)
6 Hotelspeisesaal mit offener Schauküche und direkter Zugänglichkeit von der Hotelhalle (Nr. 7) / Salle à manger de l'hôtel avec cuisine vitrée directement accessible depuis le hall central / Hotel dining room with open kitchen and direct accessibility from the lobby